

Evelyn Brunner, du hast eine Weiterbildung im Bereich Musikunterricht für Menschen mit Behinderungen absolviert. Was war der Beweggrund?

Ich meiner bisherigen Unterrichtstätigkeit hatte immer wieder Schülerinnen und Schüler mit speziellen Bedürfnissen. Mit dem CAS «Besondere Bedürfnisse im Musikunterricht» an der Hochschule der Künste Bern (HKB) erhielt ich Grundkenntnisse im Bereich Heil- und Sonderpädagogik. Damit erweiterte ich meine Erfahrungen beim Begleiten dieser Menschen.



Welche pädagogischen Eigenschaften erfordert der Unterricht von Menschen mit besonderen Bedürfnissen?

Aus pädagogischer Sicht spielt es für mich keine Rolle, ob ich eine hochbegabte Schülerin oder einen Schüler mit einer Behinderung unterrichte. Bei beiden geht es darum, sie auf ihrem musikalischen Weg bestmöglichst zu unterstützen und zu erkennen, was es für ihre Entwicklung braucht. Dabei ist mir die Grundhaltung wichtig, nicht zu werten, sondern den oder die Schüler:in dort abzuholen, wo er oder sie steht.

Du bist nicht besonders gefordert?

Wie bei jedem Schüler, braucht es auch bei Menschen mit besonderen Bedürfnissen Geduld, Mitgefühl und Empathie. Gute Nerven braucht es manchmal auch. Aber das unterscheidet sich auch nicht von anderen Schülerinnen und Schülern.

Wie erlebst du den Unterricht?

Mich beeindruckt vor allem die Transparenz. Emotionen werden direkt vermittelt. Als Pädagogin finde ich das angenehm. Man weiss sofort, woran man ist.

Du bist seit 2021 Co-Leiterin der inklusiven Band «Altstadtmusikanten». Wie erlebst du diese Arbeit?

Ich empfinde sie als eine grosse menschliche Bereicherung. Die Lebensfreude der Bandmitglieder ist ansteckend. Alle sind stets mit vollem Körpereinsatz bei der Sache. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich klar auszudrücken. Die Arbeit mit den Altstadtmusikanten hat generell meine Wahrnehmung für die Bedürfnisse von behinderten Menschen geschärft. Ich empfinde grosse Dankbarkeit, so arbeiten zu dürfen.

(*Name geändert)